

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 40 (1936-1937)

Heft: 8

Artikel: Ich kenne Menschen...

Autor: Wagner, Alfons

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich kenne Menschen...

Ich kenne Menschen, die im Leben stehn
Wie harte Felsen in des Meeres Brandung,
Wie Rittersleut' in stählerner Gewandung,
Die vorwärts schreiten und nicht untergehn.

Sie gleichen Bäumen, die kein Sturm zerbricht,
Die jeder Morgen stolz und schöner findet —
Ihr Wesen liegt im Mutterreich gegründet
Und in der Sonne kräftespendend Licht.

Ein Leuchten glüht aus ihrem freien Blick.
Nie siehst du fragend sie zur Seite schauen,
Ihr Herz erfüllt ein eisernes Vertrauen,
Das hinführt zu dem schönsten Erdenglück.

Alfons Wagner.

Du und das Schicksal.

Von Dr. Pierre Maria Mousfang.

In jedem Menschenleben spielen Schicksals-einflüsse eine Rolle. Und dennoch haben so wenige Menschen eine klare Anschauung über das Schicksal und seinen Sinn für das Einzelleben. Wenn du dein Schicksal gestalten willst, wenn du hinaufdrängst zur lichten Höhe des Lebens, so mußt du dich mit dem Schicksal, mit seinem Schicksal auseinandersezzen. Denn nur, wer die Mächte kennt, unter deren Wirkung er steht, kann sie meistern.

Das Wesen des Schicksals läßt sich leichter verstehen, wenn man sich klar macht, daß jeder Mensch nicht nur unter einem allgemeinen, sondern auch unter einem individuellen Lebensgesetz steht. Die Eigenart der Wesensprägung des Einzelnen, seine physischen und psychischen Besonderheiten lassen ihn auf Mitmenschen, auf Lebensumstände, auf Zeitverhältnisse in charakteristischer, zu ihm gehörender Weise reagieren. Diese individuelle Reaktionsweise ist in seinem Lebensgesetz inbegriffen, dieses Lebensgesetz ist ein Teil seines Schicksals, dieses Schicksal ist weitgehend für ihn bestimmend. So ergeht es jedem. Aber die einen nehmen alles hin, wie es kommt, die anderen suchen das Schicksal zu gestalten. Zu welchen gehörst du? Bisher und in Zukunft? Im Lebenssinne ist es ein Gebot der Klugheit und der Weitsicht, sich mit seinem individuellen Schicksal und seinen Möglichkeiten vertraut zu machen, sich damit auseinanderzusezzen und zu beschäftigen. Denn dadurch werden wir innerlich freier und gelöster, im tätigen Leben erfolgreicher.

Ein bis in letzte Einzelheiten festliegendes schicksalhaftes Verhängnis gibt es für den tiefer Blickenden nicht, wohl aber verschiedene, vom Willen des Menschen beeinflußbare und wandlungsfähige Zustände. Die erste Aufgabe des um die Gestaltung seines Schicksals bemühten Menschen muß es sein, die Tendenz seiner individuel-

len Schicksalsmöglichkeiten zu erkennen. Eine zweite Aufgabe ist es, den richtigen Einsatzpunkt für das eigene Handeln und Gestalten zu finden und vor allem auch: ohne Zögern und mutvoll einzutreten, wenn die Umstände es verlangen. Ein solches Bemühen ist umso aussichtsreicher, je mehr man die Dinge bereits im Anfangsstadium, im Keimzustand ihres Werdens erkennt, weil sie dann leichter zu regulieren und zu modellieren sind, als wenn sie bereits Folgen gezeigt und bestimmte Formen angenommen haben.

Während die unteren Naturreiche (Stein, Tier, Pflanze) äußerer Schicksaleinflüssen einsichtslos ausgeliefert sind, während noch der dämonengläubige primitive Mensch sich ehemals Unabwendbarkeiten ausgeliefert wähnt, weiß der entwickelte und geistig strebende Mensch, daß er sein Schicksal erkennen, bewußt machen und gestalten kann. Gerade das macht ja die Eigenart menschlichen Schicksals aus, daß wir ihm nicht willenlos ausgeliefert sind, daß wir vielmehr vermöge unserer Einsicht gegen Ungünstiges ankämpfen können, daß wir Günstiges zu erhöhter Wirkung zu steigern vermögen.

Wenn wir im Leben vorankommen und unser Schicksal meistern wollen, so müssen wir als denkende und fortschrittliche Menschen uns aller zu Gebote stehenden Methoden bedienen, müssen vollbewußt unser Lebensgesetz mit seinen zeitgerecht festliegenden Tendenzen zu verstehen suchen. Können wir bestimmten Schicksaleinflüssen nicht ausweichen, können wir insbesondere die Seiten nicht ändern, zu denen bestimmte Dinge für uns akut werden, so können und sollen wir doch bestrebt sein, den Inhalt der Schicksaleinflüsse zu formen, indem wir an uns, an den Verhältnissen und an den Mitmenschen nach Kräften arbeiten. Es besteht für uns ja ein Spielraum des freien Willens innerhalb der durch Konsti-